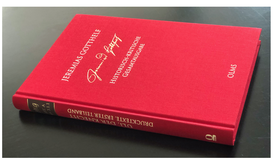
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf



Die *Historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe* von Jeremias Gotthelf und weitere Projekte

Das Gesamtwerk von Albert Bitzius, der sich als Volksschriftsteller auch Jeremias Gotthelf nannte, wird an der *Forschungsstelle Jeremias Gotthelf* erstmals in grösstmöglicher Vollständigkeit kritisch ediert. Die Edition stellt das zentrale Projekt der Forschungsstelle dar. Zugleich nutzen wir Synergien zu weiteren Forschungsthemen zur Schweizer Literatur, Kultur und Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Die Forschungsstelle versteht sich als Institution der Erforschung der politischen, kultur-, literatur- und mediengeschichtlichen Kontexte, in denen das Werk von Jeremias Gotthelf entstand und auf welche es in vielfacher Weise bezogen ist und kommentierend wieder bezogen werden muss. So unterstützt die Forschungsstelle weitere Editionsvorhaben (etwa zum literarischen und publizistischen Werk von Alfred Hartmann) und sie war bis 2022 am *IFK Religious Conflicts And Coping Strategies* der Universität Bern beteiligt.

AKTUELL

Funde & Mitteilungen aus unserer Editionsarbeit

Funde und Mitteilungen

Eine eigene Mitteilungsseite informiert Sie über ausgewählte Funde aus dem Kontext unserer Forschung.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

16.08.2019

Schreibt da Gotthelf?

"Und am neuen Tage, wenn er wiedergeboren ist, bringt er neue Hoffnung."

Stammt dieser Satz aus der Feder von Jeremias Gotthelf? – Nein, er ist das Produkt eines Textgenerators. Diesen erstellte Jonas Widmer M.A. (Digital Humanities, Universität Bern) für seine B.A.-Thesis zur Übertragung von Gotthelfs Schreibstil auf deutschsprachige Sätze. Das Team der Forschungsstelle hat den Gotthelf-Textgenerator während einer Präsentation in der Schweizerischen Nationalbibliothek erkunden können und nachher die Ausstellung «Aufgeschrieben. Stift, Taste, Spracherkennung» besucht.

Hinter dem Generator steht eine Technologie, die derzeit in aller Munde ist und auch in den Digital Humanities erforscht und verwendet wird: Die Künstliche Intelligenz (KI), die auf sogenannte tiefenneuronale Netze zurückgreift und so assoziative Fähigkeiten entfaltet. Die Entwicklung des Textgenerators erfolgt mittels maschinellem Lernen; daher wurde ein grosses Gotthelf-Textkorpus benötigt. Hierfür stellte die Forschungsstelle ihre Editionsdaten zur Verfügung, also die XML-Dateien zu Erzählungen und Romanen Gotthelfs. Dem neuronalen Netz zur Textgenerierung wurde mit diesen Textdaten ein gotthelfspezifisches Sprachmodell über ein mehrstufiges Verfahren antrainiert.

Nutzer*in kann dem Textgenerator einen Satz füttern und mit Parametern steuern, ob das Ergebnis stärker die Syntax oder die Semantik berücksichtigen soll. Der Textgenerator schlägt schliesslich drei Ausgabevarianten vor, wie ein Beispiel illustriert:

Eingabe:
"Ich freue mich auf den neuen Tag."

Drei mögliche Ausgaben:

"Es ist mir recht, daß der neue Tag kommt, es ist ein schöner Tag."
"Es ist ein schöner Morgen, auf die rechte Zeit den Tag erwäht."
"Es freut mih jetzt de, daß dy neue Tag g'huld bilet."

Auch wenn die Übersetzungen teils mehr, teils weniger gelungen erscheinen und der Entwickler noch Ideen zur Optimierung des Textgenerators hat, so bot die Präsentation dem Team der Forschungsstelle einen Einblick in ein spannendes Themenfeld. Seine Aktualität zeigt sich nicht nur in der Presse. Jüngst referierte etwa Prof. Dr. Gerd Gigerenzer an der Universität Bern im Rahmen einer Auftaktveranstaltung der universitären «Digitalen Strategie 2030» über die Voraussetzungen und Grenzen der KI. Ihre Zuverlässigkeit hängt von einem stabilen situativen Rahmen ab und während Ihre Stärke in der Assoziation liegt, vermag sie (derzeit) keine Kausalitäten herzustellen.

Dr. Patricia Zihlmann / Jonas Widmer

Blogbuch aus der Pandemiezeit

Die kollektive Erfahrung einer herausfordernden Situation ist die Stunde der Narrative, der Verschwörungsmythen und der schnellen kulturgeschichtlichen Thesen. In dieser Anderszeit versuchte der Literaturwissenschaftler Christian von Zimmermann, sich das eigene Erleben nicht wegerzählen zu lassen, indem er den Garten und die nahe Landschaft beobachtete, Zufälliges aus dem umgekrempelten Alltag und Lektüreerlebnisse protokollierte. Durch das Festhalten von unmittelbaren Eindrücken und mäandernden Reflexionen erschrieb er ein persönliches Blogbuch der Coronazeit 2020/21.

Das Blogbuch "Und wer möchte das nicht..." erscheint im Januar 2023 im Verlag edition taberna kritika in Bern.

29.11.2022
CORONAZEIT UNIVERSITÄT IM LOCKDOWN
BLOG NEUERSCHEINUNG

Neuer Band der HKG: Uli, der Pächter

Als jüngster Band der "Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe" von Jeremias Gotthelf ist nun Band A.8.1 mit der Neuedition des Romans "Uli, der Pächter" erschienen. Die Edition folgt der Originalausgabe des Romans als Volksbuch beim Verlag von Julius Springer (1849) und verzeichnet im Apparat vollständig die zahlreichen Varianten der zweiten Ausgabe von 1850.
Die Ausgabe haben Barbara Berger und Christian von Zimmermann verantwortlich betreut. Nach dem Ausscheiden von Barbara Berger hat Katharina Blank den Abschluss der Arbeiten betreut und die Drucklegung begleitet.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

14.11.2022
JEREMIAS GOTTHELF ULI, DER PÄCHTER
EDITION

Gotthelf in São Paulo

Anlässlich der sechsten Woche der deutschen Sprache in Brasilien und der Schenkung der historisch-kritischen Gotthelf-Edition an die Bibliothek Florestan Fernandes findet am 20. Juni ein Workshop an der Universidade de São Paulo statt. Der Workshop «A Literatura da Suíça em língua alemã» wird unter anderen durch den Gotthelfforscher Prof. Marcus Mazzari in Beisein des Schweizerischen Botschafters durchgeführt.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

17.06.2022
JEREMIAS GOTTHELF UNIVERSIDADE DE SÃO PAULO

Meinrad Lienert: «Der doppelte Matthias und seine Töchter»

Als Mitarbeiter an der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf hat Dr. Lukas Künzler die Neuedition eines der wichtigsten Romane der Zwischenkriegszeit mit einem einordnenden Nachwort in der Reihe «Schweizer Texte» vorgelegt. Unterstützt wurde er bei der Textedition von Eveline Wermelinger.
«Der doppelte Matthias und seine Töchter», 1929 erschienen und 1941 unter der Regie von Sigfrit Steiner verfilmt, ist eine Brautschaugeschichte unter umgekehrtem Geschlechtervorzeichen. Fünf eigenwillige Bauerntöchter, die auf dem abgelegenen Hof ihres verwitweten Vaters Matthias Stump aufwachsen, wehren nicht nur schmalbrüstige Verehrer ab, sondern mit vereinten Kräften auch andere Eindringlinge, die es wagen, die Marken des Ruchegg-Hofes zu übertreten.
Meinrad Lienert gilt als einer der Begründer der Schweizer Mundartdichtung. Sein Band über «Schweizer Sagen und Heldengeschichten» (1914) machte ihn zu einem viel gelesenen Dichter. Sein umfangreiches, volkstümliches Werk ist allerdings mittlerweile in Vergessenheit geraten. Lienert war aber keineswegs ein heimattümelnder Schriftsteller, dessen Werk sich im Kontext einer der Geistigen Landesverteidigung verpflichteten Kulturprogrammatik ohne Weiteres politisch instrumentalisieren liess. Der Charakter des Protagonisten wird von ihm bewusst so geformt, dass er die didaktische Stossrichtung des Werks, die Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht des schollenverbundenen Bauerntums, überlagert. Nicht zuletzt deswegen lohnt sich eine Lektüre des «Doppelten Matthias» auch heute noch.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

11.04.2021
MEINRAD LIENERT EDITION

Erschienen: der erste Textband der Uli-Romane

Die 1830er-Jahre waren im bernerischen Emmental eine soziale Krisenzeit. Die große Mehrheit der ländlichen Dienstboten und Tagelöhner lebte in drückender Armut. Diese «Armennoth» griff Gotthelf in seiner gleichnamigen sozialpolitischen Schrift von 1840 auf. Er propagiert darin die christliche Lehre vom Haus als Mittel der Armutsbekämpfung: Der bäuerliche Hausherr sollte gegenüber seinen Bediensteten wie ein Vater auftreten und sie zu späterer Selbständigkeit anleiten, das Gesinde seinerseits sollte gehorsam und treu dienen.
Der 1841 in Zürich und Frauenfeld im Verlag von Christian Beyel erschienene Roman «Wie Uli, der Knecht, glücklich wird» spielt die in der «Armennoth» skizzierte Erziehung exemplarisch am Protagonisten durch: Unter Anleitung seines überaus frommen Meisters gelingt dem Waisenkind Uli ein beispielloser sozialer Aufstieg vom armen, verschuldeten Knecht zum Pächter eines der größten Höfe im ganzen Bernerland. Der Roman vereint Elemente des Bildungsromans mit solchen der alten christlichen Form der Bekehrungsgeschichten. Obwohl er durchaus zu erkennen gibt, dass Ulis Werdegang ganz und gar außerordentlich ist, monierten zeitgenössische Kritiker, das Buch mache armen Mägden und Knechten falsche Glücksversprechen.Nach der sehr erfolgreichen Edition im Berliner Verlag von Julius Springer (1846), die im Gegensatz zur Beyel-Ausgabe eine Kapiteleinteilung aufwies, avancierte der «Uli» zu Gotthelfs «bekanntesteſ[m]» Roman (Hanns Peter Holl), seinem «klassische[n] Buch» (Walter Muschg).
Die längste Zeit war sowohl für die Forschung wie auch für Lizenz- und Taschenbuchausgaben allerdings die Textfassung der «Sämtlichen Werke» von 1921 maßgeblich, obwohl diese Ausgabe weder den Originaltext der Beyel- noch denjenigen der Springer-Ausgabe bietet. Sie beruhte zwar auf dem bei Beyel erschienenen Text, übernahm aus der Springer-Ausgabe aber die Kapiteleinteilung; außerdem wurden Orthografie und Interpunktion modernisiert und Dialektschreibweisen vereinheitlicht. Mit der von Barbara Berger herausgegebenen HKG-Edition ist der erste «Uli»-Roman, von dem kein Manuskript überliefert ist, nun endlich wieder im unverfälschten Wortlaut der bei Beyel erschienenen Erstausgabe lesbar.

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

23.06.2021
JEREMIAS GOTTHELF EDITION

Interview zum neuen Film «Die schwarze Spinne»

Sarah Stutte hat für kath.ch ein Interview mit Christian von Zimmermann über die neue Verfilmung der «Schwarzen Spinne» geführt: «Wenn die schwarze Marien-Figur in den Dreck fällt»

Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

28.03.2022
INTERVIEW JEREMIAS GOTTHELF DIE SCHWARZE SPINNE KINO

Weitere Beiträge anzeigen

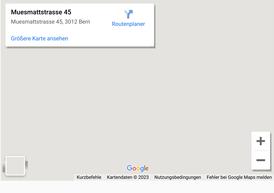
Weiterempfehlen Drucken

KONTAKT

Universität Bern
Forschungsstelle Jeremias Gotthelf

Muesmattstrasse 45
3012 Bern

LAGEPLAN



© 2023 Universität Bern Impressum Rechtliche Hinweise

Universität Bern
Hochschulstrasse 6
3012 Bern

swissuniversities
SCHWEIZERISCHES AKKREDITIERUNGSRAT
CONSEIL SUISSE D'ACCREDITATION
CONSIGLIO SVIZZERO DI ACCREDITAZIONE
SWISS ACCREDITATION COUNCIL
Institutionell akkreditiert nach HPG für 2020 - 2029